Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung **entsprechender Rabatt. Anzeigen** erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 192. **Donnerstag, 25. August 1892.** (Ludwig.) **19. Jahrgang.**

Zur Probe

eignet sich vorzüglich ein

Abonnement

auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

für den

Monat September,

welches bei unsern **Boten** und **Agenturen, allen Postanstalten** und der **Expedition** bewirkt werden kann.

Bis zum Ende des Monats

erhalten neu hinzutretende **Abonnenten** die

Zeitung gratis.

Die bereits erschienenen Nummern des preisgekrönten Feuilletons

Unter der Königstanne

werden, soweit der Vorrath reicht, **nachgeliefert.**

Interessante Abhandlungen

über die Geschichte unserer Kreise werden regelmäßig in nächster Zeit folgen.

Man abonnire

deshalb auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung,

meistverbreitetes katholisches Volksorgan am Niederrhein.

Ergebenst

Redaktion und Verlag der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

Deutschland.

☞ **Berlin**, 24. Aug. Die ‚Nationalzeitung' kritisirt die bekannte Mittheilung der ‚Frankf. Ztg.' über die Ansprache des Kaisers bezüglich der zweijährigen Dienstzeit. Sie meint, die Lesart derselben leide an dem Mangel, daß darin derjenige Punkt nicht hervortritt, der nach ihren Informationen den Hörern als die Hauptsache erschien, daß nämlich eine auf der zweijährigen Dienstzeit beruhende Vorlage zunächst nicht zu erwarten sei. Sie leugnet, daß sich der Kaiser unter Voraussetzung der „nothwendigen Ergänzungen" bereits für die zweijährige Dienstzeit ausgesprochen habe. Dies sei mit der bisherigen Stellung des Kaisers zu der Frage ganz unvereinbar. — Die ‚Freis. Ztg.' meint in Uebereinstimmung mit der ‚Köln. Vztg.', Wenn die zweijährige Dienstzeit jetzt nicht zu haben sei ohne Verpackung und Verquickung mit neuen Organisationen, so könne man warten. Dieselbe werde doch einmal in nicht ferner Zeit billiger zu haben sein. Eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke verwirft sie auf alle Fälle, dagegen ist sie der Meinung, man könne jene Compensation vielleicht in Erwägung ziehen, welche General Vogel von Falckenstein in der Militärcommission des Jahres 1890 eventuell als Forderung der Militärverwaltung für den Fall einer Annahme der zweijährigen Dienstzeit bezeichnete. Dieselben waren folgende:

„1) Das Ausbildungspersonal hat in kürzerer Zeit die Ausbildung einer größeren Zahl von Mannschaften zu bewerkstelligen. Dies erheischt pro Compagnie eine Vermehrung um einen Secondelieutenant und fünf Unteroffiziere; 2) die Rekruten müssen bei zweijähriger Dienstzeit schon Anfang October statt jetzt Anfang November eingestellt werden; 3) die Schießausbildung der Infanterie muß erweitert werden, Jedermann hat künftig innerhalb zwei Jahren so viel Patronen zu verschießen, wie jetzt innerhalb drei Jahren; 4) die Zeit für die Manöver ist mindestens um ein Viertel zu erweitern; 5) von der Vollmacht des Kriegsdienstgesetzes, die Reservisten während der Reservezeit zweimal zu einer Uebung einzuziehen, ist in größerem Umfange als bisher Gebrauch zu machen; 6) endlich sind die Schießstände überall näher der Garnison zu bringen, die Exercierplätze zu erweitern und die Casernirung der Mannschaften zu vervollständigen."

Die Mehrkosten aus der Durchführung dieser Maßnahmen berechnet General Vogel v. Falckenstein auf jährlich 19 Millionen Mark.

* Die Ausführungs-Verordnungen zu den Bestimmungen der Gewerbe-Novelle über die Sonntagsruhe in der Industrie und im Handwerk sind, wie die ‚Nat.-Ztg.' hört, in den Entwürfen nunmehr soweit vorgeschritten, daß sie nach der Rückkehr des Staatssecretärs von Bötticher von seinem Urlaube abgeschlossen werden können. Wann sie die weiteren Stadien der Erörterung werden durchlaufen haben, steht bei der Schwierigkeit des Gegenstandes dahin. Bekanntlich war wegen dieser von vornherein in Aufsicht genommen, daß die betr. Bestimmungen erheblich später, als die über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, in Kraft treten würden.

* Reichs- und Landtagsarbeiten. Bis Mitte September werden die Mitglieder des preußischen Staatsministeriums wieder vollzählig in Berlin anwesend sein, und sollen dann die Vorarbeiten für Reichs- und Landtag rasch ihrer Vollendung entgegengeführt werden. Der ‚Magd. Ztg.' zufolge liegt in der That der Plan vor, den Landtag bereits im November zu berufen, um zunächst die sämmtlichen Vorlagen über den Abschluß der Steuerreform in die Hand zu nehmen. Es bestätigt sich, daß nach dieser Richtung 6 oder 7 Entwürfe, zu denen allerdings auch das Wahlgesetz gehören wird, an den Landtag gelangen werden. Nur über die Grundzüge ist bislang eine Verständigung im Staatsministerium getroffen worden: die einzelnen Entwürfe werden also noch einmal das Ministerium zu beschäftigen haben. Das preußische Staatshaushaltsgesetz für 1893 bis 94 dürfte dem Landtag kaum früher als in den letzten Jahren, d. h. vor Mitte Januar k. J. vorgelegt werden. Die Frage der Erledigung einer Reform der Militär-Strafprozeßordnung in der nächsten Tagung des Reichstages hat an Wahrscheinlichkeit gewonnen, es wird sich dies im Spätherbst entscheiden.

* Cultusminister Dr. Bosse. Vor einiger Zeit war viel von einer Informationsreise des Cultusministers nach Oberschlesien die Rede. Diese Reise wird nicht stattfinden. Die anderweiten Geschäfte des Ministers würden ihm, so heißt es, selbst dann keine Zeit lassen, wenn er dieselbe, was auch noch nicht erwiesen sei, überhaupt geplant haben sollte.

* Die angekündigte Revision der Unfallversicherungs-Gesetzgebung, mit welcher sich der Reichstag in der nächsten Tagung jedenfalls zu befassen haben wird, beschäftigt bereits die zuständigen Organe. Wie man hört, bewegen sich die Arbeiten in einer Richtung, welche die Grundlage des bisherigen Gesetzes und die auf demselben beruhende Organisation der Berufsgenossenschaften unberührt lassen. In den Ausführungsbestimmungen dürften mehrfach Aenderungen eintreten, wie sie durch die bisher gemachten Erfahrungen geboten scheinen. Hauptsächlich wird auch angestrebt eine Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk und das Fischereigewerbe. Alle jene Kategorien, welche der Invaliditäts- und Altersversicherung unterworfen sind, sollen auch der Unfall-Versicherung unterstellt werden. Seitens der Berufsgenossenschaften werden, wie das auf dem Hamburger Verbandstag angedeutet wurde, bestimmte Anträge eingebracht werden, welche die Sicherheit des Rechtes der Vorstände auf Beantragung zeugeneidlicher Vernehmungen in Unfallvermittlungen durch die Gerichte bezwecken. Obschon neuerdings das Reichsamt des Innern auf Grund früherer Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes in dieser Frage mit dem preußischen Justizministerium in Verbindung getreten sein soll, ist doch eine völlige Klärung der Sachlage offenbar noch nicht erzielt worden. Vorläufig bleibt der Sachverhalt bestehen, daß das Landgericht II. Berlin eben so wie das Reichsversicherungsamt den Vorständen der Berufsgenossenschaften das Recht eingeräumt wissen will, die eidliche Vernehmung von Zeugen bei den gerichtlichen Behörden zu verlangen, während der Justizminister, der in einem bestimmten Falle die Nothwendigkeit dieser Forderung ebenfalls anerkannte, sich doch nicht grundsätzlich für die Bewilligung dieses Rechtes aussprechen will. Dadurch wird in manchen Fällen die Feststellung der Betriebsunfälle, folglich auch diejenige der Renten für die Verletzten verzögert. Zur Begründung seiner dem justizministeriellen Entscheid entgegenstehenden Ansicht führt das Reichsversicherungsamt in Uebereinstimmung mit den Berufsgenossenschaften an, daß Fälle vorkommen, in denen wegen unsicherer oder mit anderen Thatsachen unvereinbarlicher Aussagen ein gewissenhafter Vorstand ohne den Zwang des Eides zu einer befriedigenden Feststellung nicht gelangen kann. Weigern sich nun die Gerichte, dem Ersuchen um zeugeneidliche Vernehmung nachzukommen, so hat der Vorstand ein Interesse, die Angelegenheit an das Schiedsgericht kommen zu lassen, dessen Aufforderung zur Zeugenvernehmung die Gerichte Folge zu geben genöthigt sind.

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman frei nach **M. Th. May.**

9) (Fortsetzung.)

„Freuen Sie sich nicht allzusehr, daß Sie sich rächen können!" Die Bitterkeit, mit der Siegfried an den Elenden dachte, der einst durch alle Künste der Verführung und des schnöden Betruges ein gutes Mädchen unglücklich gemacht hatte, freilich nicht ohne ihre eigene schwere Schuld, diese Bitterkeit hatte Siegfried noch immer nicht überwunden. Aber sie galt einzig und allein der That, und wenn das Mädchen auch nicht seine Braut gewesen, wenn sie ihm so fremd gewesen wäre, wie das junge Bauernmädchen, das er heute auf dem Wege getroffen hatte, er würde den gleichen Zorn empfunden haben. Rächen? Nein, rächen wollte sich Rolf Siegfried nicht!

Der Direktor schloß endlich das Fenster und wandte sich um. Da stand, wer weiß wie lange, Paul und machte sich in dem Zimmer zu schaffen und sah inzwischen ängstlich nach seinem Herrn, was der wohl jetzt bei stockdunkler Nacht zu bewundern habe.

„Haben Sie ihn erkannt, Herr Direktor?" fragte Paul schüchtern, während er geschäftig ein paar Holzscheite in die Gluth warf.

„Ja, mein Junge," entgegnete der Direktor freundlich, „ich habe ihn erkannt, er hat sich nur ein wenig verändert."

„Es ist wahr," stimmte Paul bei, „er ist ein hübscher Mann, aber auch Monsieur Louis ist derselbe geblieben; denn häßlicher zu werden war nicht gut möglich." Ermuthigt von einem flüchtigen Lächeln des Direktors fuhr Paul fort: „Baron Salberg und Monsieur Louis werden wohl nicht sehr angenehm überrascht gewesen sein, daß wir nach Rotheim gekommen sind. Der Louis ist beinahe zurückgefahren, als ich ihm im Schloßhofe begegnete. Der denkt wohl noch an unsere Militärzeit und daß er sich von Ihnen, Herr Direktor, eine so exemplarische Strafe zuzog. Wie der Schlingel nur zum Baron Salberg gekommen sein mag?" plauderte Paul weiter und rückte ein kleines Tischchen in die Nähe des Kamins vor den Fauteuil, in dem sein Herr saß und den Kopf Locki's streichelte, den das treue Thier auf die Knie des Direktors gelegt hatte.

„Werden der Herr Direktor noch arbeiten, oder darf ich die Violine bringen?" fragte Paul jetzt, nachdem er eine prächtige Rehdecke, die er vorsorglich mitgenommen, unter die Füße des Direktors gebreitet hatte. Ein sehr mißvergnügter Blick hatte dabei die bescheidene Einrichtung des Zimmers gestreift, die mit der sonstigen Eleganz des Schlosses auffallend im Widerspruche stand.

„Bringe mir die Lampe und Schreibzeug hier herüber," sagte Siegfried und legte wie ermüdet den Kopf an die Rücklehne des Sessels, „und das große dunkelgebundene Buch, das rechts auf dem Schreibtische liegt."

„Diogenes Laertius," sagte Paul, der den Titel ansah.

Wieder flog ein flüchtiges Lächeln wie ein leiser Sonnenstrahl über das Gesicht des Direktors.

„Ganz richtig, Diogenes Laertius," wiederholte er gutmüthig, „deutsch von Schnell, II. Band."

„Und spielen werden Sie heute nicht mehr, Herr Direktor?" fragte Paul verlegen.

„Nein, heute nicht mehr, wer weiß, wen mein Spiel stören könnte. Ich kenne ja meine Nachbarschaft noch nicht," entgegnete Siegfried und schlug das Buch auf.

„O, Herr Direktor, da könnten Sie ruhig sein," rief Paul eifrig. „Wir und die Herren Beamten bewohnen diesen Flügel allein, zwei Zimmer stehen davon noch leer. Und die ersten Zimmer des Mitteltraktes nach dem Hofe zu sind die der Baronesse. Dort würde man unmöglich etwas vom Spiele hören!"

„Ei, Du bist ja bereits vorzüglich informirt," sagte der Direktor mit leisem Tadel. „Woher weißt Du denn all diese Details?"

„Das Kammermädchen der Baronesse ist sehr freundlich," entgegnete Paul noch verlegener als vorher. „Ich traf Fräulein Milka auf der Treppe und fragte sie, wo die Küche sei."

„Und sie beschrieb Dir die Lage der Wohngemächer ihrer Herrin? Merkwürdig! Ich würde es vorziehen, Paul, wenn Du Dich von dieser freundlichen Milka nicht ausforschen ließest. Du hast höflich und artig zu sein, wenn eine Begegnung nothwendig und unausweichlich ist, aber ich wünsche nicht, daß Du hier Bekanntschaften machst. Und nun geh', Paul."

Paul verneigte sich tief und sagte sehr kleinlaut und betrübt „Gute Nacht."

„Gute Nacht," erwiderte Siegfried gütig. „Du magst Görlich sagen, daß er sich morgen früh bereit halten soll. Wir werden einen Streifzug in den Wald unternehmen."

„Und ich darf mit?"

„Ja, Du darfst mit!"

Sehr getröstet wiederholte Paul seinen Gutenachtgruß und verließ das Zimmer, in dem Rolf Siegfried noch lange wach saß und die Grundsätze der Stoiker studirte. Die Lampe verlöschte erst, als der Sturm längst ausgetobt hatte und das matte, bläuliche Mondlicht, das sich ruhig und glänzend auf Berg und Thal legte, Frieden verkündigte.

3.

Waldesrauschen, wunderbar
Hast Du mir das Herz getroffen:
Treulich bringt ein jedes Jahr
Welkes Laub und welkes Hoffen!
(Lenau.)

Wie war es traulich in dem hübschen, behaglich ausgestatteten Gemache, das man im Schlosse das rothe Zimmer hieß. Es lag dem Salon der Baronesse gegenüber und gewährte einen weiten Ausblick über den ganzen Vorgarten, über das Dorf Rotheim und die Felder und Wiesen, die sich daran schlossen, auch den Waldpfad, den gestern Rolf Siegfried heraufgeritten war, und den Wald, dessen dunkle Wipfel heute silbern glitzerten und funkelten, konnte man vom „rothen Zimmer" aus übersehen. Es war in der Nacht starker Reif gefallen und empfindlich kalt geworden.

Das „rothe Zimmer", das von den Rotheim'schen Familienmitgliedern gerne zu gemüthlichem Plaudern in den Morgen- oder Nachmittagsstunden aufgesucht wurde, hatte auch heute seine Anziehungskraft bewährt. Tante Lona, deren schöne, schlanke Hände müßig im Schooße lagen, arbeitete an einer wunderfeinen Spitze nach einem alten kunstvollen Muster; die Ausführung erforderte so große Sorgfalt, daß Baronesse Yella schon oft erklärt hatte, sie werde beim bloßen Zuschauen ungeduldig. Heute aber war die alte Dame nicht mit ganzem Herzen bei der Arbeit, die ihr sonst so viele Freude machte. Manch bekümmerter Blick Tante Lona's streifte heimlich das schöne Gesicht ihrer Nichte, die in einem Schaukelstuhl lehnte und die kleinen Füße an das Kamingitter stemmte.

Das herrliche Haar rollte in langen, schweren Locken über den stolzen Nacken und wurde nur von einem prachtvoll gearbeiteten Korallenkamm zusammengehalten. Regungslos saß das junge Mädchen da, die Arme unter der Brust verschränkt und starrte in die Flammen. Ein Funke flog herüber auf ihr Kleid von schwerem grauem Seidenstoff. Yella regte sich nicht, ja fast schien es, als bedauere sie, daß der Funke verlöschte, ohne Schaden zu thun. „So rücke doch etwas vom Kamin zurück, Yella, wenn Du schon nicht den Schirm vorgestellt haben willst," sagte die alte Dame ängstlich. „Du sitzest so nahe, daß auf Dein Kleid sicher noch mancher Funke fliegen wird."

„Was thut das, Tante?" sagte das schöne Mädchen gleichgiltig, ohne den Blick von den Flammen zu wenden.

„Du lieber Gott, was das thut? Nun, abgesehen von dem Unglück, das entstehen kann und vor dem uns der Himmel bewahre, verdirbst Du Dein Kleid," sagte Frau von Balten ärgerlich.

„Dann zieht man ein anderes an," entgegnete Yella so apathisch wie vorhin.

Ein etwas unwilliger Ausdruck flog über das gütige Gesicht Tante Lona's. Doch ehe sie etwas erwiderte, hielt sie die Spitze glatt gespannt auf dem prächtigen roth und blau gemusterten Vorhange, um den Effekt der zuletzt gearbeiteten Arabesken zu beurtheilen. „Dann zieht man ein anderes Kleid an," wiederholte Tante Lona nach dieser kleinen Pause, indem sie die Arbeit sinken ließ, „und das unbrauchbar gewordene Kleid verschenkt man, nicht wahr? Ich weiß wohl, daß Du es so machst," fuhr die alte Dame fort, als ihre Nichte nicht antwortete, aber recht ist das nicht, Yella, gewiß nicht. Die Frau hat in jedem Kreise, in den Gott sie gestellt hat, mag sie nun Fürstin oder eine schlichte Arbeiterfrau sein, die Pflicht, zu sparen. Man kann dabei sehr gut auch den Pflichten seines Standes genügen. Seit ich bei euch bin, kann ich eine gewisse Unzufriedenheit nicht los werden, daß Du alle Tage schon in frühester Morgenstunde in reichster Gesellschaftstoilette erscheinst. Bei Deiner Jugend hast Du solchen Putz doch wahrlich noch nicht nöthig."

„Tante Lona predigt," sagte das schöne Mädchen mit halbem Spotte und rollte spielend das dunkle goldene Haar um seinen Finger. „Gib mich auf, Tantchen, bei mir ist alle Mühe umsonst. Mich ändert Niemand mehr. Ich liebe Glanz und Pracht, mich freut es, mich kostbar zu kleiden, und dieses Vergnügen mag ich mir von Niemand verkümmern lassen. Zu einer schlichten Hausfrau, zu der Du mich so gerne erziehen möchtest, fehlt mir alles Talent; ich glaube es auch nicht, daß es einer Baronesse Rotheim besonders gut stehen würde, im Linnenkleidchen und schwarzen Seidenschürzchen umherzulaufen."

(Forts. folgt.)

markt. Auftrieb: 403
Sechswochenferkel M. 18
½jährige Schweine M.
auf standen 3471 Rinder,
143 Hämmel. Rinder 1.
39—46, 4. 32—37 die 50
orte M. 59—60, 2. 57—
pCt. Abzug; Kälber 1.
00, 3. 0,34—0,41 das ½
orte M. 0,40—0,44, best:
0,32—0,38 das ½ Kil.
Zugetrieben waren: 2597
312 Kälber, 20434 Häm.
en Frs. 1,04—1,58, Kühe
Kälber 0,96—1,88, Häm.
52 das Kil. Fleischgewicht.
er, in Kälbern flott, in
gut.

chrichten.

10 Zoll — 0 Fuß 2 Zoll.
3,79 — 0,05 m.
23 — 0,04 m.
2,05 — 0,03 m.
00 — 0,00 m.
— 0,04 m.
1,18 — 0,03 m.
1,36 — 0,00 m.

en-Verein.

en die Liste zur
ner aus Versehen
r gefl. Nachricht,
esfallsige Anmel-
für die activen
en, Herrn Max
Das Comité.

Einkäufe!!

1.20 u. höher.
tinthen 27 Pfg.
e nur 80 Pfg.
ne 60 Pfg.
lz nur 70 Pfg.
eck 60 Pfg.
e ermäßigt.
uß, Markt 36
r alten Post).

äft

Handschuhen
rholz,
kt,
teiten sein in den
auf's
es Lager
sen,
Quelle für
t Constantia.
den 25. August,
8½ Uhr:
kegeln.
Der Vorstand.
ge Anzeige.
Steckelpa.d".
stag, den 30. dss.
½ Uhr, in der städt.
Festball,
mit Bohnenfest.
haben gegen Entree
ähere in der Sams-
Der Vorstand.
= Corps.
½9 Uhr
rsammlung
rn Chr. Aymann,
n freundlichst einla-
der Major.
len gibt es, wo Ge-
rasch **nur eine**
tigender Fleischbrühe
erfüllt vollkommen



len Spezerei- u. Delica-
-Geschäften, Droguerien
und Apotheken.

* Der ‚Reichs-Anzeiger' veröffentlicht den Entwurf des Markenschutzgesetzes, welcher den Bundes-Regierungen zuging. Ferner die Ernennung des Seminar-Professors Schneider zum Domherrn in Paderborn.

* Die Hamburger Börse ist wegen der Cholerafurcht schwach besucht; sie unterhielt mit der Berliner nur einen geringfügigen telegraphischen Verkehr. — Die ‚Post' erfährt, Major v. Wißmann sei am 14. Juli mit dem ersten Theil seiner Expedition von Chinda aufgebrochen, während Bumüller und Lieutenant Eltz dort noch zurückgeblieben seien. Ersterer soll den zweiten Theil der Expedition später an den Zambesi führen.

* Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' befürwortet, die Klagen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nicht einfach ad acta zu legen mit Rücksicht auf die ländliche Bevölkerung. Namentlich sei es auch nothwendig, alles zu vermeiden, was auch nur einen entfernt vexatorischen Charakter haben könnte.

* Nach Meldungen aus Hamburg forderte die Cholera dort bereits 200 Opfer.

* Sämmtliche von Hamburg-Altona mit der Bahn in Berlin eintreffenden Gepäckstücke werden, amtlicher Anordnungen zufolge, auf dem Lehrter Bahnhofe desinficirt. Die russischen Auswanderer-Eisenbahnzüge dürfen nur Nachts einen kurzen Aufenthalt in Ruhleben bei Spandau nehmen, wobei sämmtliche Auswanderer ärztlich untersucht werden.

* **Fulda**, 24. August. Der Fürstbischof von Breslau ist zur Theilnahme an der Bischofs-Conferenz gestern hier eingetroffen. Der Bischof von Osnabrück ist durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Der päpstliche Hausprälat Nagl aus Rom, der an der Conferenz nicht theilgenommen hat, sondern nur zufällig auf der Ferienreise sich hier befand, ist bereits heute früh wieder abgereist.

* **Straßburg,** 23. Aug. Von hier aus läßt sich die ‚K. V.' schreiben: Der hiesige protestantische Pfarrer Leblois hat kürzlich an den Gemeinderath ein Gesuch um Einführung der Feuerbestattung und Errichtung eines Leichen-Brennofens in Straßburg gerichtet, welches er heute auszugsweise in der ‚Straßb. Post' veröffentlicht. Am Schluß „verpflichtet" er sich, „mit gutem Beispiel voranzugehen nnd seine irdische Hülle nach dem Tode durch Feuer in Asche verwandeln zu lassen." Was der Herr Pastor mit seiner irdischen Hülle anfangen will, ist uns vollkommen gleichgültig. Nicht gleichgültig aber sind uns die confessionellen Flegeleien, welche er seinem Gesuch einverleibt hat. Dahin gehört es z. B., wenn er schreibt: „Die religiöse Gesellschaft besteht aus zwei Klassen von Personen; erstens denjenigen, die an Wunder glauben, und zweitens denjenigen, die eine wissenschaftliche Erziehung erhalten haben und mit derselben die Ueberzeugung, daß die physische Welt beständigen Gesetzen unterworfen ist." Und weiter: „Am allerwenigsten aber wären diejenigen Diener der Religion, welche die Gewohnheit haben, ihre Mitbrüder unbarmherzig zu verdammen, berechtigt, gegen die Errichtung eines Crematoriums zu protestiren. Wer mit kaltem Herzen die lebendigen Seelen der Andern in's ewige Höllenfeuer wünscht, dem ziemt es nicht, einen todten Körper vor irdischem, flüchtigem Feuer bewahren zu wollen." Das spiegelt offenbar die landläufige protestantische Pastoren-Meinung von der katholischen Religion wieder. Jemand, der „eine wissenschaftliche Erziehung erhalten haben" will, sollte aber doch wissen, daß „die Gewohnheit, ihre Mitbrüder unbarmherzig zu verdammen", niemals der katholischen Kirche eigen gewesen ist. Auch sollte er so viel Anstandsgefühl besitzen, den Gemeinderath, dem 15 Katholiken und eine Reihe gläubiger Protestanten angehören, mit seiner Weisheit zu verschonen, daß Diejenigen, welche noch an die Wunder der heiligen Schrift glauben, der „wissenschaftlichen Erziehung" entbehrten. Uebrigens ist es recht bezeichnend, daß ein protestantischer Pfarrer mit der Leichenverbrennung zugleich diese Grundsätze vertritt. Der Gemeinderath wird hoffentlich dem anmaßlichen Herrn Pastor die gebührende Quittung nicht vorenthalten.

Schweiz.

* **Bern,** 23. Aug. Der vierte internationale Friedenscongreß wurde gestern durch Bundesrath Ruchonnet mit einer glänzenden Rede eröffnet, worauf die Abgeordneten der verschiedenen nationalen Gruppen die Versammlung begrüßten und über den Stand der Friedensbestrebungen in ihren Ländern berichteten. Für die deutschen Friedensfreunde sprach Richter-Pforzheim, für die österreichisch-ungarische Abordnung Baronin Suttner, für Belgien Lafontaine, für Dänemark Bajer, für England Mocheles, für die Vereinigten Staaten Bustreß und Lockwood, für Frankreich Montclu, für Italien Mazzolini, für Rumänien Etiescu. Nachmittags begannen dann die Congreßarbeiten.

Frankreich.

E **Carmaux,** 23. August. Während des ganz en Tages ziehen patrouillirend bewaffnete Gruppen von Streikenden um die Arbeiter an der Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern.

x **Rouen,** 23. Aug. Im Correctionshause sind choleriforme Krankheitserscheinungen aufgetreten. 2 Personen sind bis jetzt gestorben.

England.

E **London,** 23. Aug. Ohne Wahlkampf wurden heute folgende Abgeordnete wiedergewählt: Mundella, Charles, Russell, Leveson, Gover, Bryze, Causton; ebenso wurden wiedergewählt: Lefevre und Fauler. Die Arbeiterpartei hat M. Ralli als Gegencandidaten von John Murley in New-Castle aufgestellt.

Schweden und Norwegen.

)0(**Christiania,** 23. Aug. Die kathol. Kirche hat in den scandinavischen Ländern und besonders in Norwegen erfreuliche Fortschritte gemacht. Dank dem Eifer des apostolischen Vicars Mgr. Fallize haben in diesem Lande in den letzten zehn Jahren eine ganz bedeutende Anzahl von Konversionen stattgefunden. Während im Jahre 1875 Norwegen nur einige hundert Katholiken zählte, wird durch die officielle Statistik deren Zahl heute auf etwa hunderttausend festgestellt. Diese ungeheure Zunahme spricht zugleich am deutlichsten für den in Norwegen herrschenden Geist der Toleranz. Im vergangenen Jahre hatten die Gesetzgeber den Katholiken alle mit der Verfassung des Landes vereinbaren, religiösen Freiheiten zuerkannt. Vor einigen Monaten hoben die Kammern einstimmig eine Verfassungsbestimmung auf, durch welche den Katholiken der Zutrttt zu gewissen öffentlichen Aemtern untersagt war. Es blieb noch das gegen die Ordensgesellschaften, insbesondere gegen die Gesellschaft Jesu gerichtete Verbot, sich im Lande niederzulassen. Vor einigen Wochen zogen die Kammern im Einverständnisse mit dem Cabinett Steen einen Antrag in Erwägung, durch welchen auch dieses Verbot aufgehoben werden soll. Der Antrag wird in der nächsten parlamentarischen Session durchberathen und sonder Zweifel angenommen werden. Die norwegischen Katholiken und Mgr. Falize verdienen gewiß alle Anerkennung dafür, daß sie in dem protestantischen und radicalen Lande solch glänzende Erfolge erzielt haben.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 25. August.

* **Reichsgerichts-Entscheidung.** Hat in der Zeit zwischen der Anmeldung und der Bekanntmachung der Anmeldung einer zu patentirenden Erfindung ein Anderer diese Erfindung in Benutzung genommen, so macht er sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 29. März 1892, durch die dolose Fortsetzung der Benutzung nach der Bekanntmachung aus § 34 des Patentgesetzes strafbar.

§§ **Jäger-Corps.** Die gestrige Corps-Versammlung war auch von Mitgliedern anderer Corps zahlreich besucht: Grenadier- und Artilleriecorps nahmen an der Versammlung Theil. Der Schützenkönig Herr Carl Denecke, wurde bei seinem Erscheinen mit Tusch begrüßt. Er dankte dem Corps später für die freundliche Aufnahme. Auch er habe demselben angehört und schätze es auch heute noch ebenso wie damals. Sein Hoch galt dem Gedeihen des Corps. Der Grenadiermajor Herr Chr. Schellens meinte, wer überhaupt zu den Schützen wolle, müsse erst Jäger werden, um später in die Reihen der Grenadiere eintreten zu können. Auch er leerte sein Glas auf das Wachsen und Blühen des Jägercorps. Hr. Oberst W. Lieven, welcher erst zu vorgerückter Stunde mit mehreren Comité-Mitgliedern des Neußer Bürger-Schützen-Vereins erschien, entschuldigte dieses späte Erscheinen, das durch eine Comité-Sitzung veranlaßt worden sei. Das Comité wolle aber dem Jäger-Corps durch sein Erscheinen beweisen, daß es große Sympathie für dasselbe hege. Der Oberst toastete zum Schluß auf das Corps, dessen Major, Herr M. Brauweiler, schließlich allen Erschienenen dankte und ein Hoch auf das Neußer Schützenfest ausbrachte. Der Jägermajor wurde nach Schluß der Versammlung in üblicher Weise mit Musik nach Hause begleitet.

⁂ **Schützen-Orden.** Die für das diesjährige Schützenfest bestimmten Schützen-Auszeichnungen für den Königsvogel, 6 Orden für das Schießen der Sterne, sind von Herrn Herm. Decker, Uhren- und Goldwaarenhandlung auf der Oberstraße hierselbst, geschmackvoll angefertigt worden. Außerdem liegen daselbst sehr schöne Orden als Ehrengeschenke für höhere Chargirten zur Besichtigung aus.

* **Der Provinzial-Obstmarkt des Rhein. Bauern-Vereins** in Verbindung mit einem Markt für Speisekartoffeln und Erzeugnisse der Molkerei wird mit Rücksicht auf die voraussichtlich sehr frühe Ernte bereits vom 24. bis 26. September im Fränkischen Hofe zu Köln stattfinden. Die Anmeldungen dazu werden Ende dieses Monats an die Interessenten versandt werden.

* **Die Ziehung der 3. Klasse 187. königl. preuß. Klassen-Lotterie** findet statt am 12., 13. und 14. September. An allen Tagen ist Vor- und Nachmittags-Ziehung. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 2. Klasse bis zum 8. September 1892, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

⚓ **Der Lichterkahn,** von dem wir gestern berichteten, ist nicht, wie gestern angenommen, durch Auffahren, sondern durch Sinken infolge zu schwerer Ladung untergegangen. Der Wächter soll, als ihm die Füße naß wurden, sich davon gemacht haben, ohne Anzeige zu erstatten. Man vermuthete deshalb anfänglich, daß er selber ertrunken sei. Der Kahn ist ein altes Ponton, welches einen neuen Boden erhalten hatte. Ferner war, wie uns mitgetheilt wird, unterlassen worden, mit demselben eine Probeladung zu machen, auch soll der Schiffer von seinen Collegen vor zu schwerer Ladung gewarnt worden sein. Endlich soll die Vorschrift außer Acht gelassen worden sein, welche bestimmt, daß der Wächter ein erfahrener Schiffer sei.

K **Heerdt,** 23. Aug. Seit längerer Zeit ist hierselbst kein so schönes Schützenfest gefeiert worden, wie dieses Jahr. Am Sonntag Mittag hielt unser neuer Bürgermeister Spickenheuer zum ersten Male die Parade ab, welche glänzend verlief. Am Montag fand das Vogelschießen unter lebhafter Betheiligung statt und den Königsschuß that Herr Hermkes. Dienstag Abend fand in festlicher Weise die Krönung des neuen Königs statt, der sich der Krönungsball anschloß. Das Fest ist, so viel bis jetzt verlautet, ohne irgend welche nennenswerthe Ausschreitungen verlaufen, eine Thatsache, die man freudig begrüßen kann.

S **Holzbüttgen,** 23. Aug. Rohe Burschen, mit einem mächtigen Knüttel bewaffnet, drangen dieser Tage in eine hiesige Wirthschaft und versuchten die Gäste zu belästigen. Das Erscheinen der Polizei machte ihren Muth bis in die Schuhe sinken und sie wurden die Bravsten von Allen.

* **Osterath,** 24. August. Im benachbarten Orte Strümp brannten gestern Nachmittag 3 nebeneinander liegende Wohnhäuser mit Stallungen nieder. Durch den in Letzteren aufgestapelten Heuvorrath fand das Feuer reichliche Nahrung. Einige Schweine kamen in den Flammen um. Das Mobilar und die Kleidungsstücke der Bewohner sind zum Theil gerettet worden. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht bekannt.

* **Grevenbroich,** 24. Aug. Der Kgl. Landrath des Kreises Grevenbroich erläßt folgende Bekanntmachung:

„In neuester Zeit sind wiederum in mehreren Ortschaften des Kreises, insbesondere in Gindorf und Frimmersdorf, bedauerliche Ausschreitungen gegen die jüdischen Einwohner und deren Eigenthum verübt worden. Wiederholt haben sich nächtlicher Weile größere Menschenmengen zusammengerottet und mit vereinten Kräften außer sonstigem groben Unfug rohe Gewaltthätigkeiten gegen die von Juden bewohnten Häuser begangen. Mehrfach und leider mit Erfolg ist von verrohten Subjekten der Versuch gemacht worden, Häuser und Feldfrüchte der Juden mittels Brandstiftung zu zerstören.

Ich fordere hierdurch alle rechtlich denkenden und gut gesinnten Bewohner der betheiligten Ortschaften auf, nach Möglichkeit darauf hinzuwirken, daß Ruhe und Ordnung fernerhin nicht wieder in so frevelhafter Weise gestört, daß Thäter und Theilnehmer an dem verbrecherischen Treiben ermittelt und zu der ihnen zukommenden empfindlichen Bestrafung geführt werden und daß der durch diese Vorkommnisse so schwer geschädigte gute Ruf des Kreises Grevenbroich allmählig wieder hergestellt werde."

Zur Warnung und Kenntnißnahme für die Excedenten führt der Herr Landrath sodann auszugsweise diejenigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches an, nach Maßgabe deren sie ihrer Bestrafung entgegenzusehen haben, so § 125, wonach Jeder, der an Zusammenrottungen gegen die öffentliche Ordnung theilnimmt, mit Gefängniß und die Rädelsführer mit Zuchthaus bestraft werden. Ferner werden die §§ 130 (öffentliche Aufreizung), 303 (vorsätzliche Beschädigung fremder Sachen), 304 (vorsätzliche Beschädigung oder Zerstörung von Gegenständen der Verehrung einer im Staate bestehenden Religionsgesellschaft, oder dem Gottesdienst gewidmeter Dinge, oder von Grabmälern), 306 u. 307 (Brandstiftung [Zuchthausstrafe] ꝛc.) angezogen. Im Interesse des Friedens der Bevölkerung unter einander ist es dringend zu wünschen, daß die Worte des Landrathes des Kreises allenthalben Gehör finden möchten, und wir sind überzeugt, daß der besonnene Theil der Bevölkerung vor allem seine helfende Hand hier nicht versagen wird, um, wie es in der Bekanntmachung heißt, den so schwer geschädigten Ruf des Kreises Grevenbroich wieder herzustellen.

* **Viersen** 23. Aug. Heute Morgen wurde der neue Oberpfarrer von M.-Gladbach, bisher Pfarrer von Anrath, der hochw. Herr Laurenz Krichel, am hiesigen Bahnhofe von einem Reiter- und Wagenzuge aus Gladbach abgeholt und in seinen neuen Wirkungskreis geleitet, wo heute die feierliche Einführung stattfindet.

* **Xanten,** 23. Aug. Aus Wiesbaden schreibt man dem ‚Rh. Cour.': „Der von der Anklage des Knabenmordes in Xanten durch das Schwurgericht zu Cleve freigesprochene Schlächtermeister Adolf Buschoff, welcher z. Z. in Köln wohnt und in Folge der durchgemachten Aufregungen sehr leidend ist, hat durch seine Tochter Hermine in dem Gasthofe „Zum Kronprinz" hier Zimmer bestellen lassen und trifft in den nächsten Tagen zu mehrwöchigem Bädergebrauche hier ein."

* **Essen,** 24. Aug. Mit 87 gegen 10 Stimmen beschloß eine Versammlung der Mitglieder der Essener Getreidebörse die Verlegung der Börse nach Duisburg. Die Essener Interessenten legten Verwahrung gegen diesen Beschluß ein, den sie als rechtsgültig nicht anerkennen.

* **Trier,** 24. Aug. Die Hitze der letzten Wochen hat die Traubenreife so gefördert, daß die Weinberge in zahlreichen Ortschaften an der Mosel geschlossen werden.

* **Olpe,** 23. Aug. Ueber das gestern von uns bereits kurz gemeldete Brandunglück in dem im Amte Wenden gelegenen etwa 40 Häuser zählenden Dorfe Hillwicke schreibt man dem Sauerländ. Vbl. von dort unter dem heutigen Datum: Von einer großen Feuersbrunst ist gestern unser armes Dorf heimgesucht worden. In der Zeit von 5—6 Uhr, wo die ganze Einwohnerschaft draußen bei der Arbeit war, brach das Feuer aus und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß innerhalb 15 Minuten 14 Wohnhäuser und die Kapelle in hellen Flammen standen. Dem verheerenden Elemente Widerstand zu leisten, war eine reine Unmöglichkeit, da zwar aus den umliegenden Ortschaften die Bewohner mit Spritzen herbeieilten, bei dem großen Wassermangel aber nichts auszurichten vermochten. Um 9 Uhr lag alles in Trümmern, 17 Familien, ohnehin arm und bedürftig, sind abdachlos und haben nichts gerettet. Kein Hausrath, keine Kleider, keine Lebensmittel! Die Noth ist groß und kann nur durch allgemeine Mildthätigkeit gehoben werden. Wir richten deshalb schon jetzt an dieser Stelle die herzliche Bitte an alle, die arme Gemeinde nicht im Stich zu lassen. Wer etwas, namentlich an Kleidern, erübigen kann, helfe damit. Wer schnell hilft, hilft am besten. Herr Fabricant Niclas zu Wendenerhütte ist gern bereit, vorläufig die Gaben in Empfang zu nehmen. Nachträglich erfahren wir noch, daß der Brand durch Kinder angelegt worden ist, welche einen in der Nähe eines Hauses liegenden Holzhaufen angezündet hatten.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Schluß des eigenen Berichtes.)

2. Genehmigung der Façade für den Neubau der Niederthormühle.

Herr Geyr ist durch den Kaufvertrag der Niederthormühle gehalten, die neue Façade derselben der Stadt zur Genehmigung vorzulegen. Der nunmehr vorliegende Entwurf gefällt dem Herrn Vorsitzenden in soweit ganz gut, nur monirt er den Umstand, daß das Ganze ein Ziegelrohbau sein solle. Derartige Bauten verunzierten in schauderhafter Weise die Straße. Alsdann frage es sich noch, ob man Hrn. Geyr nicht auch auferlegen solle, die Front nach der Hafenstraße zu herzurichten.

Herr Thywissen schlägt vor, der Herr Stadtbaumeister solle mit Hrn. Geyr über die anderweitige Ausführung der Front unterhandlen und das Ergebniß dem Collegium vorlegen. — Nachdem noch bemerkt worden, man möge darauf hinwirken, daß die Front mehr den Charakter eines Wohnhauses als einer Mühle bekomme, schlägt Hr. Bürgermeister vor, die Baucommission mit der Entscheidung nach nochmaligem Benehmen mit dem Eigenthümer zu betrauen. Das Collegium stimmt diesem bei.

3. Canalisation der Nieder- und Further-Straße.

Es haben mit der Provinz Verhandlungen stattgehabt, damit diese bei der beschlossenen Canalisation gedachter Straßen das auf sie entfallende Drittel bezahle. (Die Straßen gehören nämlich der Provinz und ist diese deshalb auch für die Instandhaltung derselben in etwa verantwortlich.)

Herr Bürgermeister hat nun von der Provinz die Antwort erhalten, daß diese zwar bereit sei, einen Beitrag zu leisten, aber sie macht sowohl bei der Furtherstraße wie bei der Niederstraße Abzüge von insgesammt ca. 3000 Mk. Auf der Furtherstraße will sie u. A. die Rinnsteine nicht mitbezahlen, auf dem Büchel und der Niederstraße hält sie nur 1/3 der in Aussicht genommenen Strecke für canalbedürftig, die andere habe genügendes Gefälle. Es ist nun von Seiten der Stadt nochmals an den Provinzialausschuß die Bitte gerichtet worden, die volle geforderte Summe zu bewilligen, da sonst leicht die so nothwendige Canalisation Gefahr laufe, nicht zur Ausführung zu kommen. Es wurde in dem Schreiben u. A. darauf hingewiesen, daß die Rinnsteine doch zur Abführung der Tageswässer, für welche die Provinz einzutreten habe, nothwendig, und daß diese Ausgabe früher anstandslos von der Provinz mitgetragen worden sei. Ferner sei die Canalisation in dem von der Provinz zugestandenen Drittel der Niederstraße so nothwendig, weil das Gefälle in den übrigen 2/3 zu stark sei.

Die Antwort des Vorsitzenden des Provinzialausschusses gehe dahin, daß er geneigt sei, die Erhöhung dem Ausschusse vorzutragen, dessen Sitzung indeß erst Anfangs Oktober statthabe. Aus dem Ganzen könne man wohl entnehmen, daß Aussicht vorhanden, die volle Summe ausbezahlt zu erhalten. Beiträge zu den Canalisationskosten habe man auch von Privaten erbeten. Während man auf der Furtherstraße fast allgemein den privaten Canalanschluß, für welchen 10 Mk. pro laufend. Meter bezahlt werden, wünsche, sei die Betheiligung auf der Niederstraße und dem Büchel eine bedauerlich schwache und zwar auch seitens der vermögenderen Bürger. Es bleibe dem Vorsitzenden da nur das Verfahren übrig, welches ihm die kgl. Polizei-Verordnung vom Juli 1890 gestatte. Es bestimmt diese Verordnung, daß Senken nur dort zugelassen werden sollen, wo ein Anschluß an die Canalisation nicht möglich sei, d. h. wo kein Canal vorbeiführt. Auf Grund dieses würde er dann die Schließung der Schlinggruben verfügen und so diejenigen, welche den Anschluß an den Canal nicht wollen, zwingen, denselben nachzusuchen. Es sei dies der einfachste Weg zu dieser nothwendigen Sache. Er werde diese Verfügung dann aber auch auf die Straßen anwenden, welche bereits canalisirt sind. Der Weg des Zwanges sei zwar nicht angenehm, aber nothwendig, um zum Ziele zu gelangen. Lege die Stadt Canalisation an, so müsse sie dieselbe auch consequent durchführen. Später könne dann die Baucommission einen Einheitssatz für den privaten Canalanschluß vorschlagen.

Hr. Stadtbaumeister bemerkt, daß die beiden Canalisationsprojekte bereits dem Collegium vorgelegen hätten und genehmigt worden seien, einer weiteren Erörterung darüber bedürfe es deshalb wohl nicht.

Hr. Thywissen bemerkt dem Hrn. Bürgermeister, daß während des letzteren Abwesenheit bereits der Einheitssatz auf 10 Mrk. pro laufenden Meter Front festgesetzt worden sei.

Hr. Werhahn bekennt sich im Allgemeinen nicht als Liebhaber von Polizeiverordnungen, da es sich aber hier um ein faktisches Recht handle, so dürfte sie hier doch wohl zur Ausführung geeignet scheinen. Vorher solle man aber dem Publikum die Verordnung in's Gedächtniß rufen. Man könne es ja so machen, daß für diejenigen, welche den Anschluß rechtzeitig bewerkstelligen, der bisherige Satz von 10 Mark gelten solle, während für die Säumigen eine erhöhte Abgabe eintreten könnte. Die Handhabung der Polizeiverordnung selbst sei lediglich Befugniß der Polizeibehörde und falle nicht in die Competenz des Collegiums.

Herr Hermkes bedauert, daß manche, welche sich früher für den Canal-Anschluß erklärt, jetzt zurücktreten, auf diese einen Druck im Interesse der so guten und nothwendigen Sache auszuüben, sei heilsam. Er bittet aber nicht mit der Ausführung der Projekte zu zögern, zumal auf der Furtherstraße, wo das in den Rinnen sich ansammelnde Wasser stinkig und grün werde und der Gesundheit schädlich sei. Hier solle man den Anfang machen und dann die Niederstraße vornehmen, bis dahin würden dann die Abjacenten der letzteren auch wohl zum Anschluß geneigter sein.

Hr. Lonnes hält den Weg des obligatorischen Anschlusses für den besten, er sei auch, da dann die Arbeit in einem weg gehe, für den Bürger am billigsten.

Hr. Thywissen bittet auch die Gebühr bei rechtzeitigem Anschluß auf 10 Mark zu belassen, und für die Renitenten zu erhöhen.

Hr. Meuter besagt, es könne dies doch wohl keine rückwirkende Kraft haben auf diejenigen Straßen, welche bereits Canalisation haben, sonst würden ja dort die Leute, welche keinen Anschluß nahmen, für etwas gestraft, was sie nicht gekannt.

Hr. Bürgermeister erwidert, dort werde man ebenso eine Frist setzen, binnen welcher der Anschluß zum alten Satz von 10 Mark für das laufende Meter Front bewirkt werden könne.

Hr. Stadtbaumeister bittet, jetzt den Credit für die Canalisation und denjenigen den Anschluß zu bewilligen, welche ihn unter den bekannten Bedingungen schon nachgesucht haben. Hiermit ist das Collegium einverstanden.

Auf Befragen, erklärt Hr. Stadtbaumeister noch, daß die Differenz, welche die Provinz nicht zahlen wolle, 2200 Mark beträgt.

4. Ausziegelung städtischer Grundstücke.

Hr. Bürgermeister führt aus, die Herren Gebr. Dickmann und Joh. Neidhöfer seien an die Stadt herangetreten, um auf dem Wiesenterrain zwischen dem Erftkanal, dem Eisenbahn- und Querdamm am Bassin ausziegeln zu dürfen. Hierdurch veranlaßt habe man Gruben auswerfen lassen und sei auf einen großartigen Lehm von 2 Mtr. Tiefe gestoßen, darunter lagere ein exellenter Sand, der sich vorzüglich zum Pliestern eigne. Man könne heute wohl im Princip die Ausziegelung beschließen und das Weitere der Bau- und Landwirth-

schafts-Commission überlassen, welche die näheren Bedingungen der Verpachtung oder Ausschreibung festsetzen könne. Diese Ausziegelung biete auch später für den Ausbau des Hafens Vortheile.

Hr. Thywissen weist darauf hin, daß der Gedanke, an jener Stelle auszuziegeln, von Hrn. Frz. Werhahn stamme, welcher zugleich den Vorschlag gemacht habe, in die entstehenden Gruben den Schlamm der Erftbaggerung abzuladen, was der Stadt manche Kosten erspare, indem es die Sache erleichtere.

Der Antrag des Hrn. Bürgermeisters wird hierauf angenommen.

5. Verpachtung des Terrains der Fohlenweide.

Der landwirthschaftliche Verein hat die Weide seit 1880 in Pacht. Damals zahlte er 2010 M., seit 1886 aber nur 1910 M. Er stellt den Antrag, den am 1. Novbr. ablaufenden Vertrag auf 6 resp. 3 Jahre zu erneuern.

Herr Bürgermeister besagt, in dem Contrakt stehe die Bedingung, daß der Verein jederzeit das Terrain abtreten müsse, wenn es die Stadt zu Hafenzwecken bedürfe, wobei natürlich die Pacht entsprechend erniedrigt werde. Es sei aber noch zu überlegen, ob man nicht auch dieses Terrain zum Ausziegeln benutzen werde; da der Vertrag noch bis November laufe, könne man die Beschlußfassung wohl noch etwas aussetzen.

Herr Thywissen entgegnet, zum Ausziegeln tauge das dortige Terrain nicht, da es mit Erftschlamm angeschüttet sei. Man könne aber in den Vertrag die Bedingung halbjähriger Kündigung aufnehmen, falls die Stadt zu Hafenzwecken der Weide bedürfe.

Herr Werhahn bittet, als solche Zwecke im Vertrag zu bezeichnen: städtische Hafen-Eisenbahn- und Verkehrszwecke.

Herr Hofstadt sagt, die sämmtlichen Reparaturen an dem auf der Weide befindlichen Häuschen müßte contraktlich der Verein tragen, nun sei aber an dem Fachwerk ein ganzer Balken faul. Dies sei nun doch wohl keine Reparatur, die den Anpächter treffe, er bitte deshalb die Stadt, solches zu übernehmen.

Herr Bürgermeister glaubt, hierin könne man dem Vereine nicht entgegenkommen. Der Pachtpreis sei auch so niedrig. Aus der Milchwirthschaft allein ließe sich bei einer Ausschreibung mehr erzielen. Auch müßte dann der Vertrag geändert werden dahin, daß die Stadt gewisse Reparaturen trage.

Herr Hofstadt verzichtet auf die Stellung eines diesbezüglichen Antrages. Der Vertrag wird darauf mit der Kündigungsklausel bei Benutzung für städtische Zwecke genehmigt.

6. Antrag der Scheibenschützengesellschaft auf unentgeltliche Ueberlassung eines Theiles des Nordkanalterrains.

Herr Bürgermeister glaubt, die Zeit sei zu weit vorgeschritten, um diesen weitläufigen Gegenstand noch zu verhandeln.

Herr Lonnes meint, die Sache sei schnell abgemacht, man brauche dem Verein die Bahn nur auf 25 Jahre pachtfrei zu überlassen, von den weiteren in der Eingabe geäußerten Forderungen wolle man Abstand nehmen.

Herr Bürgermeister entgegnet, die Sache sei nicht so einfach, denn gewisse frühere Vorgänge bewiesen, daß man auf Schwierigkeiten stoße. So habe das Stadtverordneten-Collegium früher der Gesellschaft einen Platz hinter dem Schlachthaus als Schießbahn anweisen wollen, aber die Regierung habe dieses als lediglich dem Vorzuge einzelner dienend nicht genehmigt und auch geäußert, daß sie allen weiteren derartigen Beschlüssen die Genehmigung versagen werde. Er hoffe indessen, daß es trotzdem gelingen werde, ein besonderes Abkommen zu treffen, aber wie der Verein es wünsche, vor Kirmes gehe es wirklich nicht.

Herr Hofstadt stellt nach kurzer weiterer Debatte, die am Berichterstattertische unverständlich ist, den Antrag auf Vertagung, der die Mehrheit findet.

7. Verkauf des städtischen Grundstückes zwischen Brückstraße und Hymgasse.

Die öffentliche Ausstellung hat ein unbefriedigendes Resultat ergeben, dessen detaillirtes Ergebniß s. Z. dem Leser mitgetheilt worden. Dem Collegium stehe es nun zu, den Zuschlag zu ertheilen oder zu versagen. Vorsitzender beantragte das letztere.

Herr Thywissen bemerkt, der Zuschlag sei wohl schon deshalb versagt, weil die Taxe nicht erreicht sei. Später seien 14,000 M. (Taxe 18000) geboten und der Reflektant gehe auch wohl auf 16000 M. hinauf, mehr gebe er aber nicht.

Herr Hofstadt besagt, er könne auch 15000 M. für Jemanden bieten, der auch wohl bis zu 16000 M. hinaufgehe. Man solle die Grundstücke nochmals ausstellen, etwa mit 17000 M. Grundtaxe.

Herr Bürgermeister möchte zunächst Nachgebote nicht genehmigt sehen, aber auch von dem Verkauf überhaupt abgesehen wissen und erst untersuchen, ob man die Grundstücke nicht zu Hospitalzwecken gebrauchen könne.

Das Collegium entschließt sich, den Verkauf nicht zu genehmigen.

13. Prüfung und Feststellung der Rechnung der Sparkasse pro 1891/92.

Herr Beigeordneter Kistemann trägt die wichtigsten Ziffern aus der Rechnung der Sparkasse, wie sie gestern bereits durch amtliche Bekanntmachung dem Leser mitgetheilt wurde, unter lebhaftem Beifalle der Versammlung vor. Der Ueberschuß der Sparkasse mußte auf 74401 10 M. reducirt werden, weil auch in diesem Jahre Coursabschreibungen nothwendig waren. Bei dem heutigen Stande der betreffenden Papiere würde der Ueberschuß etwa 10000 M. [höher] angesetzt werden können. Die der Stadt zur Verfügung stehende Summe (Hälfte des Ueberschusses und Zinsen des Reservefonds) beträgt 46296 M. Die Rechnung ist von ihm im Verein mit der Sparkassenverwaltung geprüft und stellt er den Antrag, sie in den mitgetheilten Ziffern seitens des Collegiums zu genehmigen und dem Rendanten Decharge zu ertheilen. Schließlich bemerkt Redner noch, daß die neueingerichtete Prämiensparkasse einen stetig sich steigernden erfreulichen Zuspruch aufweise.

Herr Werhahn glaubt in aller Namen sprechen zu dürfen, wenn er dem verehrten Herrn Kistemann, der an dem erfreulichen Resultat so hervorragenden Antheil habe, den Dank des Collegiums ausspreche. Seine Erwartungen seien wirklich übertroffen worden.

Herr Bürgermeister schließt sich diesem Danke im Namen der städtischen Verwaltung an. Herr Kistemann dürfe auf die erzielten Resultate stolz sein, sein Verdienst werde von der Verwaltung wie auch bisheran voll und ganz anerkannt, er verbinde damit die frohe Hoffnung, den verehrten Herrn noch lange Jahre an der Spitze dieses Verwaltungszweiges begrüßen zu dürfen.

Die Versammlung nimmt hierauf die Rechnung an und ertheilt dem Rendanten Decharge. Damit hat die wirklich heiße öffentliche Tagung ihr Ende erreicht.

Gerichtliches.

§§ Neuß, 24. Aug. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung des Kgl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Hrn. Amtsgerichtsrath Kuckhoff als Richter, die Herren Theodor Nix, Ackerer zu Gohr, und Franz Hermkes, Bäcker und Wirth zu Neuß, als Schöffen, Herr Polizei-Commissar Brücken als Vertreter der Staatsanwaltschaft, die Herren Referendare van Eupen und Hackenberg als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1. Vier Angeklagte wurden wegen Bettelei zu 3 bis 14 Tagen Haft verurtheilt. — 2. Ein Taschendieb hatte am 31. Juli curr. bei Gelegenheit des Wettrennens auf dem hiesigen Bahnhofe einem Herrn aus Köln ein Portemonnaie mit 131½ M. aus der Tasche gestohlen. Derselbe muß hierfür einen Monat Gefängniß absitzen. — 3. Der Tagelöhner Hubert Mathias P. aus Necklenbroich war ebenfalls des Diebstahls angeklagt. Derselbe hatte einem Arbeiter ebenfalls ein Portemonnaie mit 13 M. aus der Tasche genommen. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 3 Tage Gefängniß. — 4. Der Tagelöhner Carl B. aus Heerdt hatte in betrunkenem Zustande an dem Locale des Wirthen Hitz zu Heerdt die Hausthüre durch Fußtritte beschädigt. Derselbe muß hierfür 15 M. Strafe zahlen, event. 3 Tage Gefängniß absitzen. — 5. Der Tagelöhner Peter Wilhelm Sch. aus Lüttenglehn hatte sich am 27. Juli in einem Wirthslocale hierselbst durch Vorspiegelung falscher Thatsachen 3 Spezial Wein erschwindelt. Das Gericht verurtheilte den Sch. hierfür zu 3 Tagen Gefängniß. — 6. Wegen Bettelei erhielten die Eheleute Peter B. aus Neußerweyhe je 1 Tag Haft. — 7. Wegen Unterschlagung und Diebstahls wurde Michael Heinrich W., früher in Neuß, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 8. Gottfried Sch., Ackerer aus Neußbroich, war von einem Gensdarmen aufgefordert worden, bei einem Brande zu Buschhausen löschen zu helfen. Sch. war jedoch dieser Aufforderung nicht nachgekommen und wurde deshalb heute zu 5 M. Geldstrafe event. zu 1 Tage Haft verurtheilt. — 9. In mehreren Privatklagesachen wegen Beleidigung wurden die Angeklagten mit 3 resp. 6 M. bestraft.

Vermischtes.

* Wiesbaden, 21. August. Gestern Nachmittag wurde auf der „Schönen Aussicht" im Felde ein junger Mensch todt aufgefunden; er hatte einen Schuß in den Hinterkopf erhalten. Ein Selbstmord scheint ausgeschlossen zu sein, da eine Waffe in der Nähe des Todten sich nicht vorfand. Bis jetzt ist die Person des Todten noch nicht festgestellt, ebenso fehlt es noch an der Kenntniß des Thäters. Zuerst wurde erzählt, ein Feldschütz habe die That begangen, aber dafür liegt bis jetzt gar kein Anhalt vor.

* Mainz, 21. August. In der neuesten Nummer des ‚Militär-Wochenblatts' findet sich folgende Notiz: v. Lucius, Sekonde-Lieutenant vom 1. Hess. Husaren-Regiment Nr. 13, der Abschied bewilligt. Gegenwärtig verbüßt Lucius die wegen der bekannten Vorfälle zu Mainz vom Kriegsgericht über ihn verhängte Festungsstrafe.

* Wien, 21. August. Ein gräßlicher Unglücksfall wird aus Wartberg im Mürzthal berichtet: Bei der Reinigung und Ausbesserung der Feuerungskanäle im Werke der Firma Vegel wurde aus Versehen der Arbeiter Pachter eingemauert. Nach zwei Tagen wurde dessen Abgang bemerkt. Sogleich wurde das Feuer gelöscht, die Kanäle wurden aufgebrochen und die verkohlte Leiche Pachter's gefunden. Ausgebrochene Ziegel beweisen, daß Pachter vergebliche Anstrengungen machte, in's Freie zu gelangen. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* Paris, 21. August. Auf die große Hitze sind fast in ganz Frankreich starke Gewitter gefolgt. In Rhone-Thal haben dieselben sehr verheerend gewirkt. Bei Rochefort (Gard) schlug der Blitz in einen Heuspeicher, in dem eine ganze Familie schlief, zwei Personen wurden getödtet. Täglich erfährt man von neuen Unfällen, die sich während der heißen Periode bei den Manövern zugetragen haben. Bei einem Uebungsmarsche in der Umgegend von Grenoble stürzten die Leute eines Infanterie-Regiments in so großer Zahl, daß die Wagen nicht zum Krankentransport ausreichten. Der Regimentsarzt forderte den Obersten Lallement auf, den Marsch zu unterbrechen, aber derselbe weigerte sich, auf die Mahnung zu hören. Die Soldaten fielen in immer größerer Zahl und wurden von den Bewohnern der Dörfer vom Wege aufgenommen. Auf Grund dieses Vorfalls erhielt der Oberst vom General Lespieau einen 8tägigen Arrest. — In den Pariser Markthallen und bei den Viehtransporten haben sich, wie schon gemeldet, die Wirkungen der Temperatur besonders fühlbar gemacht. An einem Tage mußten aus den Fleischpavillons der Hallen 45,000 Kilogramm aller Fleischsorten als verfault weggeschafft werden. Auf den Bahnhöfen sind mehrere Züge mit Schweinen angekommen, in welchen kein einziges Thier lebendig geblieben war.

* Teheran, 20. Aug. Die Zahl der Cholera-Todesfälle mehrt sich, und obgleich die Behörde keine amtliche Statistik liefert, weiß man doch, daß allein gestern mindestens 300 Personen der Epidemie zum Opfer gefallen sind. Vor einigen Tagen betrug die Sterblichkeit nur ungefähr 60 täglich. Die amerikanischen protestantischen Missionare, welche ein Hospital in Teheran besitzen, behandeln viele Fälle. Sie leisten viel, obgleich ihre Wirksamkeit durch die Beschränktheit ihrer Mittel gehindert wird. Aller Eisenbahn- und Pferdeeisenbahnverkehr ruht. Die Bazars sind geschlossen. In Tabriz wüthet die Seuche so heftig, wie nur je. Täglich sterben mehrere Hundert Personen.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

hd **Brüssel,** 23. Aug. Der Staatsminister Rothomb hat sich heute in einer Unterredung über den Kongostaat dahin geäußert, der erste Artikel der Verfassung betreffend Anwerbung von Kolonien solle so ausgebaut werden, daß Belgien den Kongostaat als Kolonie aufnehmen könne. Das Kongowerk besitze sein ganzes Vertrauen. Er hoffe, daß das belgische Volk hinter den Engländern, Deutschen, Franzosen und Holländern nicht zurückbleiben und die erforderlichen Opfer zu bringen wisse, welche den großen Unternehmungen den Erfolg sichern. Mehrere andere ansehnliche Staatsmänner haben sich ebenfalls für die zukünftige Annexion des Kongostaates ausgesprochen.

H **Petersburg,** 24. Aug. Unter der hiesigen Garnison mehren sich die Cholerafälle. Bei 2 Regimentern sind bereits 23 Mann an der Cholera grstorben. Fast bei sämmtlichen Truppenkörpern kommen Erkrankungen an der Cholera vor.

E **Belgrad,** 24. Aug. Die Entlassung radicaler Beamten ohne Qualification dauert fort, dieselben werden durch Liberale ersetzt. Exkönigin Natalie schrieb an ihre Freunde, sie freue sich über die politische Wandlung in Serbien, als für die Dynastie günstig.

E **Constantinopel,** 24. Aug. Die Nachrichten aus Persien lauten immer düsterer. Die ganze Provinz Irak Adotoms bis zur Grenze Choresan und Buristan ist verseucht, in Teheran und anderen Orten sterben täglich mehrere hundert. In Teheran am letzten Samstag 219. Der Verkehr stockt allenthalben, die meisten Postbediensteten, Maulthier- und Eseltreiber sind geflohen, viele Leichen sind seit mehreren Tagen unbeerdigt, weil die Priester trotz strengem Regierungsbefehl sich weigern, die Todten zu waschen.

F **London,** 24. Aug. Wie verlautet, wird der Papst dem Erzbischof von Westminster, Vaughan, dem Erzbischof von Dublin, Walsh, und dem Erzbischof von Edinburg, Macdonald, den Cardinalshut verleihen.

)0(**New-York,** 24. Aug. Die Luftschifferin Steele, welche zu Columbus (Ohio) in einem Ballon aufstieg, verlor bei Ergreifung des Fallschirmes das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von 300 Fuß zur Erde, wo sie ganz zerschmettert liegen blieb.

Handels-Zeitung.

* Berliner Getreidemarkt im Monat Juli 1892. Am Berliner Markt haben die Preise in Weizen nur wenig geschwankt; sie haben, infolge vergrößerter Ansprüche des Inlandes und wegen der Termindeckungen, welche die vielfache Uncontractlichkeit der Kündigungen veranlaßte, zeitweise einige Mark gewonnen, damit aber traten sie sofort in ein nutzbringendes Preisverhältniß zum Auslande, und die zu Stande kommenden Abschlüsse sorgten dafür, daß das erreichte Werthniveau wieder verlassen wurde. Dem vom Roggen ausgehenden Druck setzten indessen die Weizennotirungen einigen Widerstand entgegen, mußten schließlich jedoch gleichfalls rückgängige Bewegung einschlagen. Die für Berliner Rechnung an der Küste eintreffende Waare nahm ihren Weg hauptsächlich nach dem fortgesetzt bedürftigen Inlande, von früheren Abschlüssen indischen Weizens aber wurde viel nach England zurückgehandelt. Nach Berlin selbst kamen immer noch etwa 8000 t, die nebst 2—3000 t vom Lager verbraucht sein dürften. Man schätzte zum Monatswechsel das Berliner Lager noch auf 15,000 t, doch fehlt eine genauere Angabe, da einige Speicherverwaltungen Mittheilungen über ihre Vorräthe verweigerten.

Roggen stand im abgelaufenen Monat in seinem Geschäftsgange hauptsächlich unter dem Einfluß der Witterung. Als diese anfänglich veränderlich war, befestigte sich die Stimmung, zumal in Mitteldeutschland der Absatz von Waare besser ging und die für Juli bestehende Haussepartei zuerst die Kündigungen aufnahm. Mit Eintritt günstigerer Witterung aber trat die Hoffnung ein, daß neues Gewächs auch für den Juli-Termin noch eine Rolle spielen möchte, und ob nur darauf hin, oder aus anderen nicht zu Tage liegenden Gründen, wurde die Operation pro Juli aufgegeben, um bemerkenswerther, aber nicht recht verständlicher Weise auf den August übertragen zu werden. Die starken Realisationen pro Juli trieben den so bedeutenden Mehrwerth dieses Termins allmählich ganz heraus und die hiesige Müllerei bequemte sich nunmehr, die Waare zu empfangen. Sicher hat sie dies aber in manchen Fällen bereut, denn kaum war die alte Waare beseitigt, als mit großer Gewalt das neue ebenso schöne, wie auch meist trockene Gewächs an die Märkte drängte und die anfänglich hohen Forderungen dafür überraschend schnell ermäßigt wurden. Hiermit war mit einem Schlage die alte Knappheit beseitigt, doch wird es sich im August zeigen müssen, ob dieser erste Ansturm auch sehr nachhaltig sein wird. Im ganzen haben die Roggenpreise im Juli für laufenden Monat 30 M., für Juli-August etwa 20 M., für Herbst etwa 12 M. eingebüßt.

Fruchtpreise zu Neuß vom 25. Aug.

Weizen (neuer)	1. Qual.	16	80
à 100 Kilo	2. „	15	80
Langroggen	(neuer)	14	80
à 100 Kilo	„	13	80
Gerste	Sommer-	—	—
à 100 Kilo	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	15	—
Raps 1. Qual.	„ „ „	22	80
„ 2. „	„ „ „	21	80
Aweel (Rübsen)	„ „ „	21	55
Kartoffeln	„ „ „	5	—
Heu	à 500 Kilo	50	—
Stroh	„ „ „	20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Foß)	49 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	51 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	122 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	5 10

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 24. Aug. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter M. 17,50—18,00 B., neuer 16,25—16,50, fremder 18,00—20,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) M. 16,50 B., 16,25 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 14,50—15,50 B., fremder 18,50—20,50 B., Nov. M. 14,25 B., 14,— G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 15,00—15,75 B., fremder 18,00—19,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 52,50 B., Oct. 51,— B., 50,50 G., Mai —,— bz., 51,— B., 50,50 G. Termine höher.

Köln, 24. Aug. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. —,—, Roggen 15,00—00,00, Gerste —,—, Hafer —,—. Zufuhr — Sack Weizen, 15 Sack Roggen, — Sack Gerste, — Sack Hafer.

Düren, 23. Aug. Getreide. Weizen 1. Sorte alter M. 15,80, neuer 14,80, 2. Sorte alter —,—, neuer —,—. Roggen 1. Sorte neuer M. 14,40, 2. 13,40. Gerste 1. Sorte M. —,—, 2. —,—. Hafer 1. Sorte alter M. 14,50, neuer 13,50, 2. Sorte alter 13,—, neuer 12,—. Alles die 100 Kl.

Mörs, 22. Aug. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen M. 16,65, Roggen 14,25, Hafer, alter 15,50, Buchweizen —,— M.

Goch, 23. Aug. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 16,94, 2. Sorte 16,38; Roggen M. 13,75; Hafer 1. Sorte M. 13,50, 2. 13,—; Buchweizen 20,—; Kartoffeln, weiße M. 5,—, rothe 5,—; Heu M. 8,—, Stroh 5,—.

Andernach, 23. Aug. Fruchtmarkt. Weizen M. 17,33, Roggen 14,—, Gerste 16,15, Hafer 14,—, Kartoffeln 4,50—6 M. die 100 Kil.

Trier, 23. Aug. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M. 15,60, 2. 15,40, 3. 15,—. Roggen 1. Sorte M. 15,—, 2. 14,50, 3. 14,—. Weizen 1. Sorte M. 18,—, 2. 17,—, 3. 16,50 die 100 Kil. Handel etwas lebhaft, Preise theilweise gestiegen, sonst unverändert. — Kartoffeln, weiße M. 5,80, rothe 6,— die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 15,000 Kil. Handel lebhaft, Preise unverändert.

Montabaur, 23. Aug. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen M. 18,75, Roggen 15,73, Gerste 12,25, Hafer 15,60, Kartoffeln 5,— M.

Mannheim, 24. Aug. Fruchtbörse. Weizen Nov. M. 16,90, März 17,20. Roggen Nov. 15,10, März 15,20. Hafer Nov. 14,25, März 14,35. Mais Nov. 12,20, März 12,20 M.

Berlin, 24. Aug. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	23.	24.	Spiritus	23.	24.
August M.	155,—	156,—	70er vorr. M.	36,50	37,50
Sept.-Oct. „	155,25	156,—	„ August „	35,30	35,60
Oct.-Nov. „	156,25	157,—	„ Aug.-Sept.„	35,30	35,60
Roggen			„ Sept-Oct. „	35,40	35,60
August M.	140,50	142,25	„ Oct.-Nov. „	34,60	34,80
Sept.-Oct. „	141,50	143,—	„ Nov.-Dec. „	34,40	34,50
Oct.-Nov. „	141,75	143,50	„ April-Mai„	35,10	35,40
Hafer			50er vorr. „	—,—	—,—
August M.	145,—	146,—	Petroleum		
Sept.-Oct. „	136,75	140,75	vorr. M.	22,20	22,20
Oct.-Nov. „	134,50	139,—	Weizenmehl		
Rüböl			vorr. 0 M.	21,—	21,—
vorr. m. Faß„	48,—	49,60	„ 00 „	22,50	22,50
„ ohne „ „	47,30	48,80	Roggenmehl		
August „	—,—	—,—	vorr. 0/1 M.	18,50	19,—
Sept.-Oct. „	48,40	49,50	August „	19,40	19,70
			Aug.-Sept. „	19,20	19,70

In Folge der andauernden Hitze ist Getreide weiter wesentlich gestiegen. Weizen und Roggen wurde allerdings schließlich wesentlich abgeschwächt. Hafer behauptete seine ansehnliche Steigerung. Rüböl ist höher wegen der Besorgniß für die neue Aussaat. Spiritus war anfänglich belebt und höher, ermattete aber beträchtlich.

Posen, 24. Aug. Spiritus vorr. 50er M. —,—, 70er do. 35,60. Fest.

Stettin, 24. Aug. Fruchtbörse. Weizen Aug. M. —,—, Sept.-Oct. 155,50. Roggen Aug. 139,—, Sept.-Oct. 138,50. Rüböl Aug. 48,50, Sept.-Oct. 48,50. Spiritus 70er vorr. 36,80, Aug.-Sept. 34,50, Sept.-Oct. 34,50. Hafer vorr. 144—152. Petroleum vorr. 10,25 M.

Breslau, 24. Aug. Fruchtbörse. Spiritus 50er Aug. M. 55,70, 70er Aug. 35,70, Aug.-Sept. 35,70, Sept.-Oct. 35,70. Roggen Aug. 135,—, Aug.-Sept. —,—, Sept.-Oct. 135,—. Rüböl Aug. 48,—, Sept.-Oct. 47,50 M.

Magdeburg, 23. Aug. Fruchtmarkt. Landweizen M. 158—163, weißer 156—160, glatter engl. 150—153, Rauhweizen —. Roggen M. 140—144. Chevaliergerste M. 158—170, Landgerste 148—156. Hafer 146—152.

Magdeburg, 24. Aug. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. —,—, ausschl. 88% —,—; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 14,75; Fest. Brodraffinade M. I 28,—, Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I mit Faß M. 27,—. Fest. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Aug. 13,57, Sept. 13,67, Oct.-Dec. 13,25, Jan.-März 13,37. Stetig.

Bremen, 24. Aug. Schmalz Wilcox 40,—, Armour 40,50. Amerik. Speck ruhig; Short clear middles M. 44,— B., Long clear middles 43,— B. Petroleum sehr fest; vorr. 6,05 B.

± **Hamburg,** 23. Aug. Hamburger Futtermittelmarkt. (Original-Bericht von G. & D. Lüders Hamburg.) Preisnotirungen per 50 Kilo: Reisfuttermehl M. 2,75—6,50 ab Hamburg, 3,00—6,20 ab Amsterdam und Antwerpen, 3,00—6,70 ab Magdeburg, 3,00—6,00 ab London und Liverpool, Getrocknete Getreideschlempe 5,50—6,30 ab Hamburg und Stettin, Getrocknete Biertreber 5,00—5,75, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,25—8,35, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,25—7,00, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 7,00—7,50, Palmkernkuchen 5,75—6,40, Rapskuchen 5,25—6,50, Mais, amerik. mixed verzollt 6,15—6,50, Weizenkleie 4,20—4,80, Roggenkleie 4,80—5,20 M. Alles die 50 Kil. ab Hamburg. Der starke Rückgang der Getreidepreise in den letzten acht Tagen wirkte so verstimmend auf den Futtermittelmarkt, daß der Absatz völlig in's Stocken gerieth bei dringendem Angebot. Erdnußkuchen und Erdnußmehl werden noch immer hoch gehalten im Preise.

Hamburg, 24. Aug. Weizen fest, holstein. 170—185; Roggen fest, mecklenb. 155—165, russischer fest, 160—165. Rüböl ruhig, 50. Spiritus fest, Aug.-Sept. 23¼, Sept.-Oct. 23¼, Oct.-Nov. 23½, Nov.-Dec. 23¾ B. Kaffee ruhig, Umsatz 0000 B. Petroleum fest, vorr. 6,— B., Sept.-Dec. 6,05 B.

Hamburg, 24. Aug. Schmalz Steam M. 41, Fairbanks 32, Armour 40½. Zucker Aug. 13,67, Sept. 13,72, Oct. 13,32, Dec. 13,25. Fest.

Danzig, 23. Aug. Fruchtmarkt. Weizen vorr. unverändert; bunt u. hellfarbig M. —, hellbunt 150, hochbunt und glasig 155—160, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 157. Sept-Oct. Transit 126 Pfd. 129,—, Oct.-Nov. Transit 126 Pfd. 129,—. Roggen vorr. behauptet; inländ. 120 Pfd. M. 122—128, polnischer oder russischer Transit —, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 126. Gerste, große M. 105—130, kleine —. Hafer M. —. Spiritus vorr. contingentirt M. 58,25, nichtcontingentirt 38,— M.

Königsberg, 23. Aug. Fruchtmarkt. Weizen flau. Roggen niedriger, M. 128. Gerste still. Hafer flau, M. 135. Spiritus vorräth. M. 55,75, Aug. 56,—, Sept. 55,75 M.

Wien, 24. Aug. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,74 G., 7,77 B., Frühjahr 8,14 G., 8,17 B. Roggen Herbst 6,72 G., 6,75 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Mais Aug.-Sept. 5,27, G., 5,30 B., Mai-Juni 5,62 G., 5,65 B. Hafer Herbst 5,96 G., 5,99 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Raps Aug.-Sept. 11,65—11,67.

Pesth, 24. Aug. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,52 G., 7,54 B., Frühjahr 7,92 G., 7,94 B. Hafer Herbst 5,53 G., 5,55 B. Mais Aug.-Sept. 4,92 G., 4,94 B., Sept.-Oct. 4,95 G., 4,97 B., Mai-Juni 0,00 G., 0,00 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,15—11,25. Weizen vorr. besser.

Amsterdam, 24. Aug. Weizen Nov. Fl. 181, März 185. Roggen Oct. 136, März 137. Rüböl vorr. 25, Herbst 24, Mai 24¼. Leinöl vorr. 19½, Herbst 19½, Frühjahr 19¾ Fl.

Antwerpen, 23. Aug. Getreidemarkt. Weizen ruhig; rother amer. Winter- mit Certif. Frs. 17,625—17,50, Canada-, weißer 17,25, Bombay-, weizer 18,25, Kurachee-, weißer 17,25—17,00, Donau- 15,005—18,00. Roggen ruhig; inländ. 14,75. Gerste ruhig; Smyrna- schwimmend 13,25, Odessa- Sept.-Dec. 11,50. Hafer unverändert. Mais behauptet; gem. amerik. vorr. 14,50, unter Dampf 14,25—14,00, Sept.-Oct. unter Dampf 13,75, Plata- 13,—, Donau- 13,—, ägypt. angeboten zu 13,75 die 100 Kil.

Antwerpen, 23. Aug. Amerikan. Speck ruhig; short middles, vorr. Frs. 104—105, extra long middles 105—000, getr. ges. Schultern 84—85, Borax 00—00. Rücken 98—102, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 104—107, short fat backs 100—110, je nach Qual. Pic Nic, Borax 99

—102, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. Frs. 110—112, Bellies 110—115, je nach Qual. Geräucherter Schinken, Marke Morrison, — Frs. die 100 Kil.

Antwerpen, 24. Aug. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs 14— bz., 14— B., Aug. —,— bz., 14,— B., Sept.-Dec. —,— bz., 15³/₄ B., Jan.-April —,— bz., 14— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox Aug. 87—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 ——. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Köln kurz 123,32.

Paris, 24. Aug. Mehl Aug. Frs. 50,70, Sept.-Dec. 51,20, Nov.-Febr. 51,70. Weizen Aug. 22,10, Sept-Dec. 22,70, Nov.-Febr. 22,80. Roggen Aug. 14,20, Sept.-Dec. 14,60, Nov.-Febr. 14,90. Rüböl Aug. 55,25, Sept.-Dec. 56,25, Jan.-April 57,25. Spiritus Aug. 48,—, Sept.-Dec. 44,75, Jan.-April 44,50. Zucker, weißer Nr. 3 Aug. 38,12½, Sept. 37,50, Oct.-Jan. 38,12½. Rohzucker vorr. 88° 37,25 Frs.

Hull, 24. Aug. Baumwollöl o. F. raff. 16 s. 4½ d., rohes 14 s. 10½ d. Leinöl o. F. 16 s. 9 d., Aug. 16 s. 9 d., Aug.-Sept. 17 s. — d.

Newyork, 23. Aug. Baumwolle middl. 7¼, in New.-Orleans 7, Sept. 7,11, Nov. 7,32, Dec. 7,42, März 7,71. Petroleum, rohes 5,55. Terpentinöl 29—, Rother Winterweizen 82—, Aug. 81¼, Sept. 81⅜, Dec. 85⅞, Mai 90⅞. Mehl 3,—. Mais Sept. 60—. Zucker, fair ref. Muse. 2⅞. Kaffee, Rio fair 14⅜, do. Nr. 7 Sept. 13,60, do. Nov. 13,35. Schmalz Sept. 8,10, vorr. 8,10, Rohe & Broth. 9,25. Speck in Chicago Aug. 8,20. Getreidefracht 1½.

Kaffee.

Hamburg, 24. Aug. Kaffee. Aug. M. 0,66¼, Sept. 0,66¼, Dec. 0,65⅜, März 0,65½. Ruhig.

Havre, 24. Aug. Kaffee. Aug. Frs. 85, Sept. 84⅜, Oct. 85, Dec. 85, März 83¾. Stetig.

Antwerpen, 24. Aug. Kaffee. Aug. Frs. 87½, Sept. 87½, Dec. 86½. März 85½. Ruhig.

Amsterdam, 24. Aug. Kaffee. Java vorr. Fl. 55½, Aug. 55⅛, Sept. 55¼, Dec. 52¼, März 50⅝, Mai 50⅝.

Hopfen.

Antwerpen, 23. Aug. Hopfen steigend; 1891er Aloster vorr. Frs. 110; 1892er Aloster Oct.-Nov. Frs. 95—100 die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 23. Aug. Eingeliefert 31 Nrn. 2164 Kil. Vom 1. bis 23. Aug. 573 Nrn. 42075 Kil., insgesammt 604 Nrn. 44239 Kil.

Lyon, 22. Aug. Eingeliefert: 61 B. Organzinen, 37 B. Tramen, 100 B. Gregen und hat 111 B. gezogen im Gesammtgewicht von 21216 Kil. In gangbaren Sorten wurden die Preise erhöht.

Wolle.

Bremen, 24. Aug. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar M. 0,37½, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Aug. 0,37, Sept. 0,37¼, Oct. 0,37⅜, Nov. 0,38, Dec. 0,38¼, Jan. 38½. Geschäftslos.

Antwerpen, 23. Aug. Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Aug. Frs. 4,625, Sept. 4,65, Oct. 4,675, Nov. 4,70 Dec. 4,725, Jan. 4,75, Febr. 4,75, März-April 4,775, Mai 4,825, Juni-Juli 4,85. Umsatz 105,000 Kil. (Contract BAT) Aug.-Sept. Frs. 4,60, Oct. 4,625, Nov. 4,65, Dec. 4,675, Jan.-Febr. 4,70, März 4,725, April-Juni 4 75. Umsatz — Kil.

Liverpool, 24. Aug. Baumwolle. Tagesumsatz 6000 Ballen, davon 5400 Ballen amerikan. Amerikanische t äge, Preise im Allgemeinen zu Gunsten der Käufer, Preise 1/16 d. niedriger. Ostindische ruhig, Preise unverändert. Aug.-Sept. 3⁵⁹/₆₄, Sept. 3⁵⁹/₆₄, Sept.-Oct. 3⁵⁹/₆₄, Oct.-Nov. 3⁵⁸/₆₄, Nov.-Dec. 3⁵⁸/₆₄, Dec.-Jan. 3⁵⁸/₆₄, Jan.-Febr. 4¹/₆₄, Febr.-März 4¹/₆₄, März-April 4⁰/₆₄, April-Mai 4⁸/₆₄ d.

Eisen.

Köln, 24. Aug. Metallbörse. Spiegeleisen, 10—12 pCt. Mangangehalt, M. 55, deutsches Bessemer Roheisen M. 55, desgl. weißstrahliges Roheisen M. 48—52, Luxemburger weißes Roheisen M. 39—40, deutsches Hämatit-Gießereieisen Nr. I M. 66,—, deutsches Gießerei-Roheisen Nr. I M. 65, desgl. Nr. II —, desgl. Nr. III 58 M.

London, 23. Aug. Roheisen. Zweite Börse. Schottisches Cassa Sh. 42.5 G., 42.6 B.

Glasgow, 23. Aug. Roheisen am Schluß stetig; schottisches Cassa Sh. 42.5½, Middlesborough Cassa Sh. 40.3 G., Hämatit Cassa Sh. 50.

Glasgow, 24. Aug. Roheisen. Warrants Sh. 42.5, Middlesborough Sh. 41.0, Hämatit 51.0.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 24. Aug.

Amsterdam 2½. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3½, 4. — Brüssel 2½. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris 2½. — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Viehmärkte.

Essen, 23. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben: 625 Stück Großvieh, 52 Bautzen bezw. Bullen, 1043 Schweine, 336 Kälber und 92 Schafe. Preise: Großvieh 1. Sorte M. 60—62, 2. 54—58, 3. 48—52; Bautzen bezw. Bullen M. 49—52, Schweine M. 50—60, Schafe M. 55—60 die 50 Kl. Schlachtgewicht, Kälber M. 30—39 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel schleppend.

Dortmund, 23. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben: 503 Stück Großvieh, 481 Schweine, 177 Kälber, 80 Hämmel. Preise die 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen M. —,—, Stiere 35—43, Kühe 1. Sorte 58—62, 2. 52—57, Schweine 58—61, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Sorte 63—68, 2. 55—62 Pfg., Hämmel desgl. 50—60 Pfg. Unverkauft blieben: 37 Stück Großvieh und 90 Schweine.

Wesel, 23. Aug. Viehmarkt. Zugetrieben waren 170 Stück Rindvieh und 748 Schweine. Rindvieh, fette Waare, M. 57 63 die 50 Kil., fette Schweine M. 57-59 die 50 Kil., Faselschweine, 12 20 Wochen alt, M. 24—30, junge Schweine die Woche M. 2,80-3,30. Der Handel in tragendem und Milchvieh war schleppend, es wurden keine sehr hohen Preise erzielt.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 25. Aug. Erftkanal. 4 Fuß 6 Zoll — 0 Fuß 4 Zoll.
Mannheim, 24. Aug. Rheinhöhe. 3,77 — 0,02 m.
Mainz, 24. Aug. Rheinhöhe. 1,19 — 0,04 m.
Coblenz, 24. Aug. Rheinhöhe. 2,01 — 0,04 m.
Trier, 24. Aug. Moselhöhe. 0,00 — 0,00 m.
Köln, 24. Aug. Rheinhöhe. 1,94 — 0,04 m.
Duisburg, 24. Aug. Rheinhöhe. 1,15 — 0,03 m.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser unvergessliches, einzig geliebtes Söhnchen

Joseph

zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die sehr betrübten Eltern
Joseph Oberembt
u. Frau geb. **Maria Clemens.**

Rommerskirchen, 23. Aug. 1892.

Polizei-Verordnung,

betreffend

das Fernhalten jugendlicher Personen von öffentlichen Tanzlustbarkeiten.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 51 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges.-Samml. S. 265), sowie des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-Samml. S. 195) verordne ich unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des ganzen Regierungs-Bezirks Düsseldorf, was folgt:

1. Jugendliche Personen, und zwar männliche bis zum vollendeten siebenzehnten, weibliche bis zum vollendeten sechszehnten Lebensjahre, dürfen zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten und zu den zum Aufenthalte für die Theilnehmer an denselben bestimmten Räumen nicht zugelassen werden.

2. Wenn der Vorschrift des § 1 zuwider jugendliche Personen der darin bezeichneten Art bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten oder in den gedachten Räumen betroffen werden, so hat sowohl der Veranstalter der Tanzlustbarkeit, als auch der Wirth eine Geldstrafe bis zu sechszig Mark und im Unvermögensfalle eine verhältnißmäßige Haftstrafe verwirkt.

3. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Düsseldorf, den 24. Juli 1889.
Der Regierungs-Präsident:
gez. Frhr. v. Berlepsch.
II. A. 4015.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Neuß, den 29. December 1890.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
J. V.:
Der Beigeordnete:
Thywissen.

Nachgras-Verkauf.

Am Dienstag den 30. Aug. cr., Nachmittags 2 Uhr,

werden für Rechnung der Stadtgemeinde Wevelinghoven bei dem Gastwirthen Pet. Jos. Schnorrenberg

220 Morgen Nachgras, stehend auf den Wevelinghovener Gemeindewiesen, zwischen Wevelinghoven, Roithausen u. Orken,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.

Wevelinghoven, den 19. Aug. 1892.
Der Bürgermeister:
Schmitz.

Düsseldorf, Blumenstr. 17
(nahe dem Königsplatz),

Dr. med. Nothers,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Rachen- u. Mundkrankheiten.

---

2 gebrauchte **Pianinos** von Mk. 150 u. 350; 3 gebrauchte **Tafelklaviere** von Mk. 80 100 u. 120; 3 gebrauchte **Flügel** von Mk. 75, 100 u. 200; 6 gebrauchte **Harmoniums** von Mk. 80 bis 200; kauf- und miethweise in bestrenovirtem Zustande vorräthig bei

Jakob Lorenz, Neuß.

Brochüren 64 Seiten stark mit 27 Abbildungen gegen Einsendung von 40 Pfennig in Marken. Dieselbe bietet dem Laien sowie dem Practiker ein durchaus gutes Handbuch über die Behandlung aller Kryptogamischen Krankheiten etc., mit La Sulfostéatite. Vorräthig in allen Buchhandlungen oder direct durch mich. Herr Dr FRESENIUS hat mich speciell ermächtigt, seinen Namen als Referenz anzugeben.

Zu beziehen durch mich oder meine Vertreter.



Weinstock VOR der Bestäubung

TOD
DER
Peronospora
SOWIE ALLEN
Blut- und Blattläusen, allen Insecten und sonstigen Parasiten
DURCH
Das sogenannte und einzig echte KUPFERVITRIOL-SPECKSTEIN-MEHL
LA SULFOSTEATITE
Vollstaendig gefahrlos für Menschen, Thiere und Früchte



Weinstock NACH der Bestäubung

Empfohlen von der Kgl. Bayrischen und Kgl. Württembergischen Regierung und den grössten Versuchsstationen Deutschlands, Frankreichs und Belgiens.

Passende Instrumente wie Rebspritzen etc. werden zum billigsten Preise abgegeben. — Brochüren Preiscourante und Muster auf gefl. Anfrage gratis.



Kartoffel VOR der Bestäubung

ALLEINIGER CONCESSIONNAIR:
Jean SOUHEUR, Antwerpen



Kartoffel NACH der Bestäubung

Dépôts in allen Hauptplätzen zu errichten gesucht. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Lager in Antwerpen, Hamburg, Aachen, Köln, Mannheim.

Detail durch alle Droguisten.

Rutach, den 13. October 1891

Kaiserliche Landwirthschaftl.
VERSUCHS-STATION
für
Elsass-Lothringen.

Herr Jean Souheur, Antwerpen.

Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst mit, dass sich das zweimalige Bestäuben der Reben am frühen Morgen, wo das Laub noch bethaut ist, und zwar erstmalig Anfang Juli, das zweite Mal Ende Juli, mit Ihrem Sulfostéatite Cuprique als ein durchaus wirksamer Schutz der Reben gegen die Blattfallkrankheit (Peronospora Viticola) erwiesen hat etc. etc.

Achtungsvollst
Der Director der Landwirthschaftlichen Versuchs-Station,
Gez.: **Dr. BARTH.**

Da man versucht hat, Sulfostéatite nachzuahmen, so bitte ich, genau darauf zu achten, dass jeder Sack meine volle Firma Jean Souheur, Anvers, trägt. Alles Andere sind werthlose Fälschungen.

WARNUNG!

Die Firma DIETSCH & KELLNER fertigt ein Product an, welches sie mit dem Namen „Kupfervitriol-Speckstein-mehl" bezeichnet und behauptet, dass dieses Pulver im vorigen Jahre von ihnen mit grossem Erfolge vertrieben und angewandt worden sei. Dietsch & Kellner waren vom 1 August 1890 bis 31. December 1891 einschliesslich meine Agenten, und haben in meinem Auftrage mein Product „La Sulfostéatite Cuprique" unter dem deutsch übersetzten Namen Kupfervitriol-Speckstein-mehl verkauft. Das jetzt von ihnen fabricirte Pulver ist nicht das meinige. Ich erkläre öffentlich, dass die Zeugnisse, welche Dietsch & Kellner in Form von Flugblättern ausgeben, auf mein Product, welches sie bis einschliesslich 31 December 1891 nur allein führen durften, Bezug haben, was durch die Daten der Zeugnisse bewiesen wird. Da Dietsch & Kellner in rechtswidriger Weise meine Zeugnisse verwerthen, um dadurch ihr neues Pulver anzupreisen, so warne ich ein verehrtes Publikum, diesen Anpreisungen Glauben zu schenken. Mein echtes Kupfervitriol-Speckstein-mehl ist nur unter dem Original-Namen Sulfostéatite Cuprique erhältlich und warne ich vor Ankauf anderer werthloser Nachahmungen.

Jeder Sack Sulfostéatite trägt meine volle Firma in rother Schrift:

JEAN SOUHEUR. Anvers.

Empfehle für die Kirmes!

Billig! Billig! Billig!

Sämmtliche **Colonialwaaren** Ia. **Weizenvorschuß** 00, per Pfd. 16 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd. 15 Pfg., hochfeine **Eleme-Rosinen, Sult.-Rosinen, Extra-Patras-Corinten, Bosn. Pflaumen,** per Pfd. 33 Pfg. und 23 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd. 30 Pfg. und 20 Pfg. Hochfeine **Süßrahm-Margarine** per Pfd. 80 Pfg., bei 5 Pfd. 75 Pfg., garantirt reines **Schmalz,** per Pfd. 75 Pfg., bei 5 Pfd. 70 Pfg., Ia **Emmenthaler Schweizer-, Eidamer-** u. holl. **Rahmkäse, Ramadu, Limburger, Mainzer,** ferner alle Sorten **Bürstenwaaren, Schwämme, Fensterleder** und **Aufnehmer.**

Achtungsvoll!
Bernard Walge,
Markt 16.

Frischgebrannten sowie altgelöschten

KALK

empfiehlt **Jos. Gondorf,** Erftstr.

Eine Parthie

Hafer

zu kaufen gesucht.
Schabernack bei Neuß.

Sämmtliche Mittel zur Desinfection vorräthig bei
Friedr. Wilh. Cremer.

Packkisten werden billigst abgegeben. Crefelderstr. 66.

Otto Wehle's Muster-Ausstellung

Düsseldorf, Königs-Alle 31,

Telephon 328,

liefert die billigsten und besten

Rachener Gas-Heizkamine u. complette Gas-Bade-Einrichtungen,

Warsteiner Gas-Koch- u. Heizapparate, Herde etc.

Vorhandene Mäntel und Kamine werden für **Gasheizung** billigst umgeändert.

Für **Beleuchtung von Schaufenstern, Laden** und **Fabriklokalen** liefere ich die am bequemsten zu regulirenden u. sparsam brennende

Gas-Intensiv-Lampen.

Sämmtliche Apparate u. Lampen sind im Betriebe zu sehen. Wiederverkäufer gesucht!

Eine **Wohnung** von 2 Zimmer an stille Leute zu vermiethen.
Wo, sagt die Exp.

Während der Kirmeß Zimmer mit zwei Betten gesucht. Näheres in der Exp. d. Z.

Wohnungen zu verm. Crefeldrstr. 9.



Schöne junge
Schweine
sind zu haben auf
Dannerhof bei Hemmerden.

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

Marienburger
Pferde-Lotterie

Loose à 1 M.

Große Geld-Lotterie

Gewinne von M. 250,00, 100,000, 50,000 etc.

zur Herstellung der Marienkirche in Mühlhausen.

1/2 Loos à M. 3,00.

zu haben in der
Exped. d. Neuss-Grevenbr. Ztg.

Gesellschaft Constantia.

Kirmes-Montag, Abends 9 Uhr:

Ball,

wozu die Mitglieder mit Familie freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Kirmes!!! Einkäufe!!!

Gebrannt. Kaffee in jeder Preislage.
Zucker 34 Pfg., Pflaumen 22 Pfg., Corinthen 26 Pfg., Sult. Rosinen 35 Pfg., alle Colonialwaaren billigst.

Süßrahm-Margarine, der Naturbutter gleich, nur 80 Pfg.,

sowie Koch- und Tafelobst, Möllkartoffeln, Magnum bonum und frühe Kartoffeln zum billigsten Preise empfiehlt

Joh. Bongartz, Zollstraße 28, Ecke der Promenadenstr.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** Suppenwürze bei Frau **Joh. Barre,** Krämerstr. 11.

10000 Meter Buxkin-Reste,

fast nur Bestände **dieser** Saison, werden, um mit Schluß derselben **vollständig** damit **geräumt** zu haben, so lange Vorrath reicht, **bedeutend unter Fabrikationspreis** abgegeben.

Alle besseren Fabrikate in

Tuchen, Buxkins, Kammgarnen, Cheviots, Paletot- und Regenmantelstoffen

sind vertreten, p. Meter von **1,50** an schon vorzüglich u. solide.

Muster umgehend franco.

Versandthaus R. Lenneberg,
Attendorn i. Westf.

Gegründet 1829.

Verblendsteine

vorzüglicher Qualität in Roth, Gelb und Lederfarbe, Trottoir- und Flurplatten, poröse Steine von großer Härte, Ia. hochfeuerfeste Chamottesteine, sowie alle sonstige Thonsteinfabrikate liefert schnell und billig
Verblendsteinfabrik Anstel
bei **Butzheim.**

1000 Briefmarken, circa 170 Sorten, 60 Pfg. — **100 verschiedene überseeische** 2,50 M. **120 bessere europäische** 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Tüchtige Maschinenschlosser

mit dem Bau von Schmiedemaschinen bekannt, gegen hohen Lohn gesucht.
Oberhagener Maschinenfabrik, Hagen i. W.

Ein **2. Bäckergeselle** sofort gesucht. Wo, sagt d. Exp.

In einer **Grob-** u. **Feinbäckerei** wird ein ordentlicher Knabe als **Lehrling** gesucht.
Düsseldorf, Kreuzstr. 17.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht.
Jos. Hink, Bäderich bei Neuß

Lehrling.

Ein hiesiges Fabrikgeschäft sucht unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann in die Lehre.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Kindermädchen

per sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Köchin,

welche die feinere Küche versteht, sucht während der **Kirmestage** Beschäftigung.
Anna Schweren, Barrenstein.

Neußer Scheiben-Schützengesellschaft.

Heute Abend 9 Uhr:
Versammlung
bei Thod. Wiertz (im Dom) für die Mitglieder, welche den Festzug mitmachen.

Die Schützenmeister.

Fackel- u. Illuminations-

Kerzen nebst bunten Tulpen, Renaissance-, Wachs- u. prima Stearin-Tafel-, Wagen- und Kronenleuchter-Kerzen

empfiehlt billigst
Carl Eichhoff Ww.

Eis.

in großen und kleinen Quantitäten, liefern **Gebr. Kallen,**
Export-Bierbrauerei Neuß.

Prima **Vollhäringe** pr. Dtzd. 40 Pf.
Matjeshäringe „ „ 30 „
Viehmarkt 43.

Schön möbl. **Wohn-** u. **Schlafzimmer,** sehr große luftige Räume, mit oder ohne Pension an einen oder zwei Herren zu verm. Näh. i. d. Exp.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M. übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser, Sommersprossen** 2c. Stück 50 Pfg. bei
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

Glycerin-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife, um einen zarten weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen weissen Teint verschaffen wollen, sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Pack. 3 St. 50 Pfg. bei: Wilh. Josten-Busch, Münsterstr. 4—6.**